

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittag 3 Uhr für die nächsterfolgende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 30.

Montag, den 6. Februar

1854.

Tagesgeschichte.

Dresden, 1. Februar. In der Heilanstalt zu Sonnenstein, welche Ende 1852 einen Krankenbestand von 234 Personen (159 männl., 75 weibl.) hatte, sind 1853 neu aufgenommen worden 157 (86 männl., 71 weibl.) Personen, worunter 23 Rückfällige. Von den neuen Kranken gehörten 50 dem Dresdener, 33 dem Leipziger, 52 dem Zwickauer, 18 dem Baugener Kreisdirectionsbezirke und 4 dem Auslande an. Zwei Fünftel davon zählten zu den höher gebildeten Ständen. Als geheilt wurden im vorigen Jahre entlassen 84, als ungeheilt, aber unheilbar in die Heimath gesendet 7, als unheilbar nach Colditz und resp. Subertusburg abgeliefert 36 Männer und 21 Frauen. Gestorben waren 31.

Annaberg, 1. Februar. Am 30. v. M. Abends fand in dem großen Museumsaale die Feier der Weiße'schen Stiftung statt. Diese Anstalt wurde vor 28 Jahren — den 28. Januar 1826, — zu Ehren des hier geborenen Kinderfreundes, Christian Felix Weiße, errichtet. Nach Ausweis des gedruckten Jahresberichts ist das Vermögen dieser Stiftung bereits auf 952 Thlr. 27 Ngr. 5 Pf. angewachsen. Die Zahl der waisen, bei Pflegeeltern untergebrachten Waisen, für welche diese Anstalt sorgt, beträgt gegenwärtig 14, wird aber im nächsten Verwaltungsjahre um 1 vermehrt, also 15 betragen. In dem unter derselben Verwaltung stehenden Marienstifte befinden sich zur Zeit 32 Zöglinge und das Vermögen dieser Stiftung beträgt bereits 625 Thlr. Die Kräftigung der erstern Anstalt ist ganz besonders der Gnade unsers allverehrten Königs und des ganzen königlichen Hauses, sowie die Hebung dieser letztern Stiftung namentlich ihrer erhabenen Stifterin und Beschützerin, unserer allverehrten Königin, zu verdanken. Die Feier erfreute sich einer außerordentlich zahlreichen Theilnahme von Seiten des Publikums. Die Festrede hielt der allgemein hochgeachtete und als Kanzelredner berühmte Superintendent Dr. Schumann. Sie kam von Herzen und ging zu Herzen. Ein Gesang eröffnete und ein zweiter schloß die Feier. — Ein mehrtägiger warmer Regen und milde Luft haben unsere Höhen von allem Schnee befreit und die fahlen Aecker zum Vorschein gebracht. Die bloßgelegten Wintersaaten stehen vortrefflich und beleben bereits die Hoffnung der hiesigen Bevölkerung, daß die Brodpreise bald heruntergehen werden. Möge diese Hoffnung recht bald in Erfüllung gehen!

(Dr. J.)

— 2. Februar. Gestern Abend feierte der in unserer Nachbarstadt Buchholz im Jahre 1850 begründete Unterstützungsverein „Armut und Christenthum“ seine Jahresversammlung. Die Mitglieder zahlen wöchentlich 5 Pf. Beiträge, und von den letztern werden arme, arbeitslose und einer Unterstützung bedürftige Personen, Waisen u. s. w. unterstützt. Obschon die Zahl der Mitglieder, welche diesem mildthätigen Vereine angehören, nicht unbedeutend ist, so wollen doch bei der großen Zahl Hilfsbedürftiger die vorhandenen Geldmittel immer nicht ausreichen. — Die hiesige Speiseanstalt ist noch nicht eröffnet; die diesfallsigen Verhandlungen sind zur Zeit noch nicht beendet.

(Dr. J.)

Gera, 29. Jan. Am 1. April findet die Eröffnung der Hauptstaatskasse in Gera statt. Dieselbe ist dazu bestimmt, sämtliche Einkünfte des Landes in sich aufzunehmen und die Bedürfnisse der gesammten Staatsverwaltung zu bestreiten und zu verrechnen. Sie steht unmittelbar unter dem Ministerium, welches auch alle Zahlungen anweist; feststehende, regelmäßig wiederkehrende Posten ein für allemal, jede andere durch besondere Verfügung. Die Einnahmen dieser neu begründeten Hauptstaatskasse bestehen aus dem Ertrage sämtlicher directer und indirecter Steuern, sowie aus dem Abwurfe des übrigen nutzbaren Vermögens des Landes. Die Hauptsteuereinnahme zu Saalburg hört auf und die dort bestandene Steuerkasse wird ebenfalls mit der Hauptstaatskasse verbunden.

Dem Posther Lloyd wird unterm 27. Jan. aus Wien folgende aus sehr verlässlicher Quelle kommende Nachricht mitgetheilt, die, wenn sie sich bestätigt, sehr wichtig ist: „Die Regierung geht mit dem Vorsatz um, ihre sämtlichen Staatsbahnen zu verkaufen. Wenn dieses Vorhaben verwirklicht werden sollte, so wäre dieses Unternehmen den heilsamsten und glücklichsten beizuzählen, die von der gegenwärtigen Regierung zum Wohle unsers großen Gesamtvaterlandes bisher ergriffen wurden. In der öffentlichen Meinung ist wenigstens hier noch keine Nachricht auf einen so ungetheilten und lebhaften Beifall gestoßen als die eben mitgetheilte. Die Capitalisten, denen die Bahnen übertragen werden sollen, gehören einer englischen Gesellschaft an, die sich anheischig gemacht hat, die öffentlichen Schienenstraßen gegen eine sehr bedeutende Ablösungssumme zu übernehmen. Das geringe Erträgniß, daß die Staatsbahnen lieferten, die vielen Klagen, die von allen Seiten wegen der langsamen Fortschritte im Bau der Bahnen erhoben wur-

den, haben schon im Jahre 1851 eine belgische Gesellschaft zu dem Versuche bestimmt, der Regierung den Antrag zu stellen, ein Capital von 80 Mill. Fl. zum Ankaufe und zur Anlegung von österreichischen Eisenbahnen zu verwenden." Näheres über die Ablösungsbedingungen kann der Correspondent noch nicht mittheilen, da die Verhandlungen erst begonnen haben. Das Gesamtcapital, das in den Staatseisenbahnen mit Inbegriff des Fahrfundus instructus, der Bau- und Regieauslagen, der Geldvorschüsse an die Bahnverwaltungen und der Ablösungen bis zum Ende des Jahres 1853 niedergelegt ist, beläuft sich auf die Summe von 202,851,921 Fl. Dieses Capital, das der Staat sicher nicht billiger habe als um 4 Proc., habe ihm nicht mehr als 2½ Proc. Zinsen eingetragen.

London, 30. Januar. Der Pariser Correspondent des Morning Chronicle schreibt vom 28. Jan.: „Alle russischen Gerüchte über englisch-französische Differenzen sind plötzlich verstümmelt und die entagirtesten Russenfreunde sehen sich zu dem Geständniß gezwungen, daß die vollkommenste Einigkeit zwischen beiden Allirten herrscht. Die vom Czar verlangten Aufklärungen betreffen zwei Hauptpunkte: 1) Wenn es Rußland verwehrt sein soll, die türkischen Häfen und Küsten anzugreifen, wird die Türkei ebenso von einem Angriff auf russische Häfen und Küsten zurückgehalten werden? Darauf lautet die Antwort „Ja“! 2) Wenn es den Türken gestattet sein soll, Truppen und Kriegsbedarf nach ihren Häfen an der asiatischen Küste zu befördern, wird dasselbe Recht den Russen bezüglich der russisch-asiatischen Häfen vorbehalten werden? Antwort „Nein“! Diese entschieden verneinende Antwort ist bereits mündlich von Lord Clarendon und Hr. Drouin de Lhuys gegeben worden; die schriftliche Antwort wird von beiden Mächten gleichlautend und auf Frankreichs Ersuchen in gemessenen und achtungsvollen, aber kategorischen Ausdrücken abgefaßt sein. Die russische Partei in Paris ist sehr entmuthigt; alle ihre Bemühungen, Ludwig Napoleon gegen die englische Allianz zu stimmen, sind gescheitert. Mehrere officiële Personen von Gewicht und Einfluß, deren Namen zu nennen leicht wäre, haben in den letzten Tagen für Rußland gearbeitet. Aber Ludwig Napoleon blieb unerschütterlich und erklärte, England sei der einzige Allirte Frankreichs, und er werde es nicht verlassen, um isolirt zu handeln. Andererseits steigt das Vertrauen des französischen Volks zur Festigkeit des britischen Cabinets mit jeder Stunde, und mit Sicherheit kann man voraussagen, daß die Allianz, welche dem Czar ihren Ursprung verdankt, wichtige Folgen für die Interessen Englands und Frankreichs haben wird, wenn die Wirren des Tages längst beigelegt sein werden. Graf Orlov's Sendung (falls sie sich auf Wien und Berlin beschränkt) hat wohl keinen andern Zweck, als die deutschen Mächte zu überzeugen, daß der bevorstehende Krieg ein revolutionärer und das Heil Oesterreichs wie Preußens auf russischer Seite sei. Man glaubt jedoch, es werde dem Grafen Orlov höchstens gelingen, die deutschen Mächte zur Behauptung einer strengen Neutralität zu bewegen...“

London, 31. Jan. Die Königin hat heute das Parlament in Person eröffnet. Die Rede drückt das Bedauern aus, daß die Hoffnungen auf die Erhaltung des Friedens zwischen Rußland und der Türkei nicht verwirklicht worden seien. Sie

habe fortwährend in herzlichem Zusammenwirken mit dem französischen Kaiser gehandelt und ihre Bemühungen zur Erhaltung und Wiederherstellung des Friedens hätten, obgleich bisher erfolglos, nicht nachgelassen. Sie werde nicht ermangeln, die Bemühungen fortzusetzen; da aber die Fortdauer des Krieges die Interessen des Landes und Europa's ernstlich berühren könnte, so halte sie die weitere Vermehrung der See- und Militärcräfte für nothwendig, in der Absicht, ihre Vorstellungen zu unterstützen und zur Wiederherstellung des Friedens wirksam beizutragen. Die Rede verspricht in ihrem weitem Fortgang Reformen des Parlaments und der Universität; der Küstenhandel soll den befreundeten Nationen freigegeben und politische Parteirücksichten bei Civilamtsbesetzungen aufgehoben werden.

— Die Eröffnungsfeier des Parlaments fand heute um 2 Uhr Nachmittags bei schönem Wetter und mit den üblichen Gebräuchen statt. Sämmtliche Straßen und der Park, welcher der königliche Zug zu passiren hatte, waren voller, als dies in den beiden letzten Jahren der Fall gewesen; denn vage Gerüchte, es bereite sich eine Straßendemonstration vor, hatten Tausende von Neugierigen herbeigelockt. Sie wurden in ihren Erwartungen getäuscht; die Aufnahme der Königin von Seiten des Volkes war ehrerbietig anständig, und es hat auf dem ganzen Wege an Hurrahrufen nicht gefehlt. Die Königin sah ernsther aus, als sonst bei ähnlichen Feierlichkeiten. Prinz Albert grüßte freundlich nach allen Seiten, und wurde wieder aufs Ehrerbietigste begrüßt.

Konstantinopel, 19. Januar. Noch immer ist die Spannung der Erwartung, was sich aus dem Erscheinen der englisch-französischen Flotte im Schwarzen Meere ergeben werde nicht gelöst. Am vorigen Sonntag und Montag kamen englische und französische Dampffregatten aus Sinope hier an, welche die Nachricht mitbrachten, daß zwölf englisch-französische Schiffe mit den fünf türkischen Dampfern, welche Truppen und Munition an Bord führend zugleich mit den verbündeten Flotten hier ausgelaufen waren, nach Batum und von da wieder zurück nach Sinope gesegelt seien, ohne ein russisches Schiff gefunden zu haben, und daß jetzt die sämmtliche vereinigte Flotte sich im Hafen von Sinope befände. Die fünf türkischen Dampfer, welche ebenfalls am Sonntag nach Konstantinopel zurückgekehrt waren, begannen unmittelbar, nachdem sie im hiesigen Hafen angekommen, von Lophana aus Kanonen und Munition zur Ueberfahrt nach Batum an Bord zu nehmen. Diese Schiffe werden, wie es scheint, wieder in Begleitung der Engländer und Franzosen segeln, und so wird durch diese den Türken ihre so höchst wichtige Seeverbindung mit der Ostarmee frei erhalten, ohne daß jene dadurch etwas thun, was ihnen, dem Bundesstaben nach, als Feindseligkeit von Rußland gerügt werden könnte; denn es steht jedem Schiffe auf der See frei, beliebig mit und neben einem andern zu segeln. Ob die Russen das werden ruhig hingehen lassen, steht dahin. Jedensfalls sieht man, daß die Engländer und Franzosen es darauf ankommen lassen, wie Rußland die Sache aufnehmen werde, und daß die Russen in dem Dilemma sind, entweder die freie Ueberführung von Truppen und Munition nach Batum zu gestatten oder mit den vereinigten Flotten zu kämpfen.

— Aus Konstantinopel schreibt man dem Journal

Debats über
von einer
euchs Stun
gelieferten
Mann dar
Sitterung
scheidendes
hauptete,
Schid-Pasch

An d

Auflösu

den Ver

mit eini

Schweren

neindear

berwalte

mit dem

kommen

das ich

S

vöhnt au

ig (aber r

werden.

Basthofs

Ein in

spänniger

steht billi

neister M

Auch t

ere ander

werden.

27 26 7

Abgab

ind Wein

er Größe

agt die C

Das

Pf.

Debats über eine Schlacht in Asien: „Man hatte die Nachricht von einer blutigen, am 1. December in Asien zu Sabatan, sechs Stunden von Kars, zwischen zwei bedeutenden Armeecorps gelieferten Schlacht erhalten. Auf jeder Seite nahmen an 20,000 Mann daran Theil. Den ganzen Tag ward mit großer Erbitterung und beträchtlichem Verluste gekämpft, jedoch ohne entscheidendes Ergebnis, indem jedes der Heere die Stellung behauptete, welche es vor der Schlacht eingenommen hatte. Kurichid-Pascha (General Guyon) und Kerim-Pascha waren mit

neuen Truppen zu Damascus angekommen und schickten sich an, in Asien energisch die Offensive zu ergreifen. Andererseits kommen fortwährend neue reguläre und irreguläre Truppen in der Hauptstadt an, um von dort nach der asiatischen Grenze und nach dem Hauptquartier von Schumla befördert zu werden. Unter den Neuangekommenen befand sich auch ein ägyptisches Artillerieregiment. Der aus Frankreich zurückgekehrte Caton war am Abend des 12. Jan. abgegangen, um zu den Geschwadern zu stoßen.“

An die Gemeinderäthe und Ortsgerichte der unmittelbaren Ortschaften des Kreisamts Freiberg.

Bei meinem Abgange von hier nach Adorf im Voigtlande, wohin ich, in Folge der bevorstehenden Auflösung des Kreisamtes Freiberg, als Justizamtmannt versetzt worden bin, kann ich nicht unterlassen, von den Herren Gemeindevorständen und Richtern der mir unvergesslichen Gemeinden des Kreisamts Freiberg mit einigen Worten Abschied zu nehmen.

Ihnen Allen sage ich meinen innigsten Dank für den Beistand, den Sie mir bei Verwaltung meines schweren Amtes allhier mit anerkannter Bereitwilligkeit immer geleistet haben.

Gebe Ihnen Gott Gesundheit, Kraft und Beistand zur ferneren gedeiblichen Verwaltung Ihrer Gemeindeämter und nehme den ganzen Amtsbezirk in seinen gnädigen Schutz! — Wie ich mein Amt allhier verwaltet habe: darüber werden Sie gerecht und nachsichtig zu urtheilen wissen. Scheide ich doch von hier mit dem innern Bewußtsein: Gesetz und Rechtsprincip immer zur Richtschnur meiner Amtshandlungen genommen zu haben.

Erwünscht wird mir sein, wenn Sie mir ein freundliches wohlwollendes Andenken bewahren, um das ich Sie bitte.

Leben Sie mit den Ihren Alle wohl.

Freiberg, den 3. Februar 1854.

Kreisamtmannt Herold.

Verkauf.

Ein paar gesunde, ruhige und sichere Pferde, 10 $\frac{1}{2}$ Viertel hoch, 6 und 7 Jahr alt, gewöhnt auch im Acker zu gehen, sollen billig (aber nicht gegen Tauchpferde) verkauft werden. Wo? erfährt man beim Herrn Gasthofsbesitzer Burckhardt in Freiberg.

Verkauf.

Ein in gutem Zustand befindlicher zweispänniger starker Wagen mit Legeisen steht billig zu verkaufen beim Schmiedemeister Rudolph Wädler in Naundorf. Auch können durch denselben noch mehrere andere Wagen zum Kauf nachgewiesen werden.

Verkauf.

und Wein- und Spiritusfässer von diverser Größe, sowie mehrere Regale. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Das Sechspfundbrod verkauft 6 Ngr. 6 Pf.

A. Sydau.

Hosenzeuge,

die Elle 30, 35, 40, 50 und 60 Pfennige;

Cassinetts,

die Elle zu 60 und 75 Pfennige;

Westen,

à Stück 5, 10 und 12 Neugroschen;

Kleider-Gattune,

die Elle von 20 bis 30 Pfennige;

Umschlagetücher,

à Stück 25 Neugroschen bis zu 3 Thaler;

Gamlot-Saronia,

die Elle von 5 bis 10 Neugroschen;

Manns- u. Frauenhemden,

baumwollene, halbleinene u. reinleinene;

Zwillich-Säcke;

Schwarze u. blaue Leinwand;

Bett- und Kleiderzeuge,

à Elle 26 und 28 Pfennige;

Weisse Halbleinwand,

à Elle 20, 22, 25, 28 und 30 Pfennige;

empfiehlt

Ferdinand Sommer,
Petersstraße.

Schlesische Leinwand,

für deren Reinheit gebürgt wird, empfiehlt in verschiedenen Qualitäten, von fein bis extrafein, zu den billigsten Fabrikpreisen

J. G. Lange

hinter dem Rathhause.

Eau de Labaraque,

Alle in der Tischwäsche und in sonstigen weißen Stoffen entstandenen Flecke von Früchten aller Art, namentlich aber von Rothwein, kann man mittelst dieser Flüssigkeit, ohne den geringsten Nachtheil für den Stoff, augenblicklich entfernen.

Dasselbe empfehle ich in Flaschen zum Preis von 5 Ngr., welchen ich sofort zurückerstatte, wenn die versprochene Wirkung nicht erfolgt.

J. G. A. Schumann.

Eine noch kräftige Frau in mittleren Jahren ist gesonnen, Nachtwachen bei Wöchnerinnen oder Patienten zu übernehmen. Näheres zu erfahren: Waisenhausgasse Nr. 155 eine Treppe hoch.

Gefunden.

Ein goldner Ring mit der Jahrzahl 1815 ist gefunden worden. Der Eigentümer kann ihn wieder erlangen beim Bergarb. Scheffner am Kopfplatz Nr. 118.

Passagier-Versicherung.

Die Eisenbahn- und Allgemeine Rück-Versicherungs-Gesellschaft
THURINGIA IN ERFURT

versichert jeden Passagier gegen Beschädigung an Leben und Gesundheit durch Unglücksfälle während seines Transportes auf europäischen Eisenbahnen, welcher Art die Unglücksfälle auch sein mögen. Die Versicherung gilt nicht bloß gegen den Todesfall, sondern auch gegen jede grössere oder geringere Verletzung, und es werden von der Gesellschaft in letzteren Fällen, Kur- und Verpflegungskosten bis zu 10 resp. 15 pro Cent der Versicherungssumme, nebst einem Zuschlage für den entgangenen Erwerb, oder unter Umständen 30, 50, 60 bis 75 pro Cent der Versicherungssumme ausgezahlt. Zieht der Unglücksfall die gänzliche Erwerbsunfähigkeit des Versicherten nach sich, so wird wie im Todesfalle die volle Versicherungssumme gewährt. Das Nähere enthalten die bei Unterzeichneten stets unentgeltlich zu habenden Reglements. Es kann die Versicherung sowohl auf einzelne Touren von 1 oder 2 Tagen, als auch auf 1 und mehrere Monate, in letzteren Fällen bis zur Höhe von 10,000 Thlr. genommen werden, und es betragen die Prämien für die Versicherung von 2000 Thlr. auf 1 Tag nur 1 Sgr., auf 2 Tage 2 Sgr.; für 5000 Thlr. auf 1 Tag 2 1/2 Sgr., auf 2 Tage 5 Sgr.; für die Versicherung von 6—10,000 Thlr. auf 1 Jahr pro mille 1 Thlr., für Zeit-Versicherungen unter 6000 Thlr. oder auf einen kürzeren Zeitraum als 1 Jahr dagegen tritt dem Normalsatze von 1 pro mille und Jahr ein unbedeutender Zuschlag hinzu. Die Versicherung auf längere Zeit lässt sich besonders den Geschäfts- und solchen Reisenden empfehlen, welche sich im Laufe des Jahres häufiger auf Eisenbahnen bewegen. Uebrigens können Versicherungs-Billete auf 1 und 2 Tage auch bei den Herren Billeteuren fast aller deutschen Eisenbahn-Verwaltungen bei Lösung des Fahrbillets entnommen werden.

Zur Annahme von Versicherungen sind wir jederzeit bereit.

Besser & Sohn.

Rechenschaftsbericht

der Unterstützungs- und Begräbniskasse bei **Mordgrube Fundgrube**
 auf die Jahre 1852—53.

Einnahme:

60 Thlr.	28 Ngr.	5 Pf.	war Kassenbestand am Schluß des Quartals Dec. 1851.
401	= 20	= 5	= ist von erster Woche Rem. 1852 bis Schluß des Quartals Dec. 1853 von hiesiger Mannschaft eingekommen.
30	= 15	= 7	= desgleichen von Fremdeinlegenden.
—	= 13	= 8	= an Zinsen.
493	= 18	= 5	= Summa.

Ausgabe:

92	= 4	= —	= Unterstützungsgeld, sind pro Mann à Woche 4 Ngr., ausgezahlt worden.
302	= 14	= —	= Begräbnisgeld, so an 19 Mitglieder, 2 Ehefrauen und 43 Kinder, à Kind 3 Thlr., ausgezahlt worden sind.
14	= 12	= —	= Versorgungsgebühren à Thlr. Einnahme, — 1 Ngr. —.
9	= 2	= 5	= für Abfassung der Statuten, Drucker- u. Buchbinderkosten.
—	= 6	= —	= Remuneration.
448	= 8	= 5	= Sa. sämtlicher Ausgabe.

Diese von der Einnahme abgezogen, läßt:

75 Thlr. 10 Ngr. — Pf. baaren Kassenbestand.

Die einlegende Mannschaft besteht in 260 Mitgliedern incl. 26 II. Klasse.

Der Kassenausschuß.

Verantwortl. Herausgeber u. Redacteur C. S. Frottscher.

Freiberg.



Montag, den 6. Februar, punkt 8 Uhr
Gesangübung.

Ergebenste Einladung.

Mittwoch, den 8. Februar, ladet seine Gönner und Freunde zum Karpfenschmaus ergebenst ein
Voigt, Gastgeber in Krumhennersdorf.

Dank.

Den wärmsten und innigsten Dank allen denen, die uns sowohl während der kurzen Krankheit der nun aus dem Bande der Liebe und Eintracht so schnell entriessenen und so schmerzlich betrauernten Gattin und Mutter, als auch bei der feierlichen Beerdigung derselben ihre liebevollste Theilnahme so herzlich an den Tag legten.
 Brand, den 31. Januar 1854.
Gottlob Fried. Neubert
 und Kinder.

Todesanzeige und Dank.

Daß unsere gute Tochter, Christiane Caroline Schäfer, nach kurzer Krankheit selig im Herrn im 42. Jahre ihres thätigen Lebens entschlafen ist, zeigen wir hierdurch an und sagen allen denen, die so gütig waren, uns und der Verstorbener die Ehre erzeigten, mit Blumenschmuck und Geleite zu ihrer Ruhestätte begleiteten, unsern herzlichsten, innigsten und wärmsten Dank.

Die trauernde Familie Schäfer.

Bierbrau- und Schankanzeige

Vom 13. bis 18. Februar 1854 brauen:

- 1) Hr. Treuth, Obermarkt.
- 2) = Vogel, Schloßplatz.

Es schänken Lager-Bier:
 Herr Richter, Stollgasse.

Einfaches Bier:

- 1) Hr. Wegel, Buttermarkt.
- 2) = Holzhausen, beim Kreisamt.
- 3) = Heyl, Enggasse.
- 4) = Rühr, Buttermarkt.
- 5) = Barthel, Untermarkt.
- 6) = Kunze, Meißnergasse.
- 7) = Märker, Weingasse.
- 8) = Pförtner, Domgasse.

Speiseanstalt.

Montag, 6. Febr., Leberwurst mit Linsen.
 Dienstag, 7. Febr., Rindfl. mit Gräupchen.
 Mittwoch, 8. Febr., Rindfl. mit Hirse.
 Donnerstag, 9. Febr., Rindfleisch mit Kohlrüben.

Freitag, 10. Febr., Schweinefl. mit Gebäck.
 Sonnabend, 11. Febr., Rindfleisch m. Nudeln.

Druck von J. G. Wolf.